

Das Jahrgangsergebnis ist...
Preis pro Quartal...
Eingetragen in die...
Verlagsnummer Nr. 5408

Der Proletarier

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Anzeigenpreis:
Lebensvermittlung...
Zahlstellen-Anzeigen...
3 gelappten Kolonnen...
50 J.
Gesichtsanzeigen werden
nicht angenommen.

Verlag von H. Wers.
Druck von E. K. J. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Frick, Hannover.
Redaktionschef: Frick, morgens 9 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Hannover, Altonastraße 7, 2. St. — Fernsprech-Auswahl 3002.

Wann wird der erste neue Beitrag erhoben?

Der Verbandsrat hat auf seiner letzten Tagung beschlossen: Die gestellten Beschlüsse treten am 1. April 1922 in Kraft. Von einer Rückwirkung dieses Beschlusses kann natürlich keine Rede sein. Da nun in unserem Verbände der Wochenbeitrag immer für die zurückliegende Woche erhoben wird, so ist am 2. April der 13. Wochenbeitrag fällig, der noch mit den alten (jetztigen) Marken quittiert wird.

Der neue (erhöhte) Wochenbeitrag wird erstmalig in der 14. Beitragswoche erhoben.

Demnach kommt bei Sonntagsfälligkeit der neue Beitrag am 9. April (14. Beitragswoche) zum ersten Male zur Erhebung.

Auch für die Unterstützungszahlung gilt das bereits Gesagte. Am Sonntagabend, dem 1. April, werden für die zurückliegende Woche zum letzten Male die alten Unterstützungssätze ausgezahlt. Von diesem Tage an resp. vom Montag, dem 3. April, beginnt der Anspruch auf die erhöhten Sätze, die erstmalig fällig werden für eine volle Woche am 8. April, aber, wenn nur 1 Tag zur Auszahlung kommen soll, am Abend des 3. April.

Von Rechten und Pflichten.

Seit jeher ist es für die freien Gewerkschaften wie überhaupt für die gesamte moderne Arbeiterbewegung selbstverständlich, daß dem Proletariat nicht damit geholfen ist, daß ihm „Wohlfahrten“ zuteil werden. In wirtschaftlichen wie in politischen Kämpfen wird nicht an das gute Herz, das soziale Gefühl der Unternehmer oder der übrigen Bevölkerungsschichten appelliert, sondern es wird auf Rechte hingewiesen, die der wichtigste Teil der Volksgemeinschaft auf Grund seiner Bedeutung für das Ganze besitzt. Diese Rechte mag man zunächst einmal als natürliche, durch das lebendige Dasein überhaupt bedingt, ansehen; erworben werden sie aber auf alle Fälle durch die Bestrebungen wirtschaftlicher, sozialer und anderer Art, die besonders heute ganz unabweisbar sind und schon während des Krieges aus den offenkundigen Sünden des alten Regimes anerkannt wurden. Darüber ist in dem auch nur einigermaßen zum Bewußtsein erwachten Proletariat kein Zweifel mehr, daß Pflichterfüllung auf der einen Seite die Beachtung von Rechten auf der anderen nach sich zieht, deren Gewährung nichts mit „Wohlfahrt oder Schanden“ zu tun hat.

Das Bewußtsein von diesen Zusammenhängen wird das heute leider im Proletariat noch oft anzutreffende Gefühl der Unterwürfigkeit beseitigen. Es wird aber auch vor dem Versinken in das direkte Gegenteil, in maßlose Selbstüberhebung, schützen. Wer zum Schaden der Gesamtheit oder auch nur eines Teiles davon seinen Pflichten nicht nachkommt, kann nicht dieselben Rechte wie der Pflichttreue in Anspruch nehmen. Diese durchaus sozialistischen Gedanken gilt es zu Empfindungen der gesamten arbeitenden Klasse zu machen. Zu beginnen ist deshalb bei der Jugend.

Jedermann von uns wird heute der erwachsenen Jugend gern zugeben, daß sie in mancher Hinsicht gewisser Vorteile vor den übrigen Arbeitenden bedarf. Sie braucht Schutz gegen Ausbeutung und für ihre körperliche Entwicklung, Sorge für ihre geistige Weiterbildung und auch der Anleitung, um den Weg zur sozialistischen Lebensauffassung zu finden. Dieses alles zu geben, muß doch der Jugend begreiflich gemacht werden, daß sie nur dann an einen Anspruch darauf denken kann, soweit sie selbst auch ihre Pflichten, nämlich der Organisation gegenüber, erfüllt.

In den meisten Fällen sind die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen sowie auch die Beschäftigten mit in die kurzfristige Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse einbezogen; die daraus für sie folgenden geldlichen Vorteile lassen es als selbstverständlich erscheinen, daß auch die jugendlichen Angehörigen der gewerkschaftlichen Arbeit ihren Anteil zur Ermöglichung dieser Arbeit beitragen haben. Es ist begreiflich, wenn die Jugend von selbst nicht ohne weiteres diese Notwendigkeit erkennt, da erstwärts dann eben den Erwachsenen im Betrieb wie im Elternhaus die Pflicht, während zu wirken. Wer zu leicht nämlich entsteht ja bei den jugendlichen, auch bei Erwachsenen soll das noch vorkommen, das Gefühl, als wenn eine über den Willen stehende Stelle vorhanden sei, die für sie sorgt; als wenn Tarifvertragsabschlüsse, Lohnverhandlungen, Verbesserungen im Arbeitsverhältnis kommen müssen wie Naturerscheinungen, die Regen und Sonnenschein. Wenn diese Vorstellungen auch nicht zu harten Gebandlungen werden, so sind sie aber doch häufig gefühlsmäßig vorhanden und wirken sich, praktisch aus. Die Teilnahmslosigkeit vieler Kreise für das Organisationsleben zeigt uns, welche Gefahren diese Meinung: „es geht ja alles auch ohne mich“, für die Arbeiterklasse mit sich bringt.

In diesen Erwägungen vom Mitgliedschaftsstandpunkt gefaßt sind andere, die schließlich noch wichtiger sind. Die Erwachsenen haben die unbedingte Pflicht, auf die mit ihnen in Verbindung kommenden jugendlichen in günstigen Sinne einzurichten. Das dazu in erster Linie gehört, die Gedanken der Organisation, der Solidarität zu wecken, zu festigen und zu vertiefen. Aber trotz ständigen Zusammenkommens mit jugendlichen soll nicht vernachlässigt sein, sie von seinen Erfahrungen, Kenntnissen usw. Vorteil ziehen zu lassen, der sie sich nicht der Bemerkung bewußt, die er selbst als Mensch

wie auch als organisierter Arbeiter trägt. Nur durch die unmittelbaren Beziehungen von Mensch zu Mensch können die Gedanken der Arbeiterbewegung stets lebendig erhalten bleiben; die schriftlichen Ueberlieferungen werden immer erst dann Wirkung erzielen können, wenn der Geist des Jugendlichen schon aufnahmefähig geworden ist. Es ist also ganz einfach Pflicht jeden Gewerkschaftlers, für den Nachwuchs der Organisation Sorge zu tragen. Verfehlt wäre die Meinung, daß es auf die Mitgliedschaft so junger Leute nicht ankommt, da sie doch von der Organisation mehr an Aufwendungen beanspruchen, als sie einzubringen. Kurzfristige Bestimmungen sind immer falsch und so wäre es auch hier; wer in seinen jungen Jahren als jemand betrachtet wird, der getrost beiseite stehen bleiben kann, der wird sicher in späteren Jahren von sich zu derselben Meinung gelangen. Wer also nicht zur Vermehrung der Schar der Unorganisierten, der Parasiten, beitragen will, der gebende der Pflichten der Jugend gegenüber.

Demnach werden wieder überall eben aus der Schule entlassene Jungen und Mädchen in die Betriebe hineinkommen. Sie müssen bereit und freundlich ihre älteren Arbeitskollegen ihnen entgegenkommen, desto eher werden sie auch zweifellos unseren Einflüssen zugänglich sein, in die Veranstaltungen kommen usw. Es ist gut, wenn die erwachsenen Jugendlichen schon frühzeitig erkennen, daß sie ohne Erfüllung gewisser Pflichten eben auch keine Rechte beanspruchen können.

W. M a s c h e

Zweite Tagung des Beirats der Gewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale des ADGB. und des IFA-Bundes

Die von Reichsbetriebsräte-Kongress im Oktober 1920 gewählten Beiratsmitglieder 15 Industriegruppen nahmen in ihrer zweiten Tagung am 10. und 11. März in Berlin zum 1. Punkt der Tagesordnung den Geschäftsbericht der Gewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale für das Jahr 1921 entgegen, welcher vom Ratrat erstattet wurde. Es ist hiermit möglich gewesen, die Bildungsbestrebungen der Gewerkschaftsmitglieder, besonders der Betriebsräte, durch entsprechende Kurse weitest möglich zu fördern. Außerdem sind die Betriebsrätearbeiten im Bericht hervorgehoben worden. Der Ratrat hat die Betriebsrätearbeiten im Jahr 1921 bewertet und hat sich für die 3000 bis 11 000 Betriebsräte ausgesprochen. Die einzelnen Kongresse sind von den beteiligten Gewerkschaften in der Frage der Zusammenfassung der Beiratsmitglieder abgehalten worden; ebenso hat eine Anzahl Gewerkschaften Reichskongresse ihrer Betriebsräte durchführen lassen. Hieraus haben sich gewisse Schwierigkeiten ergeben, weil nicht rechtzeitig mit den in der betreffenden Industrie noch in Frage kommenden Organisationen Verbindung gesucht worden ist. Es ist in allen Fällen möglich gewesen, diese Differenzen in kollegialer Weise zu beheben.

Die Haupttätigkeit der Betriebsrätezentrale war dem Ausbau der Bildungsbestrebungen und -einrichtungen und der Leitung der sich aus dem Betriebsrätegesetz ergebenden Rechtstragen sowie der Reichsbetriebsrätezentrale gewidmet. In der Betriebsrätezentrale werden bestmögliche Rechtstragen ausgearbeitet und die Arbeiter „Schutz und Recht“ soll immer mehr ausgebaut werden.

Durch die Zusammenlegung der bisherigen Betriebsrätezeitung des ADGB und der Zeitschrift „Der Betriebsrat“ des IFA-Bundes in eine „Betriebsrätezeitung“ des ADGB, mit dem IFA-Bundesrat ist mit dem 1. Januar eine weitere Vereinheitlichung der Zusammenarbeit von Arbeitern und Angehörigen erzielt worden. Die Auflage der „Betriebsrätezeitung“ beträgt rund 117 000.

Die Diskussion zum Geschäftsbericht war außerordentlich reger. Ein Kritik wurde in keiner Weise geübt; dagegen ergab die Aussprache ein getreues Spiegelbild der jetzigen kaiserlichen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse. Die von dem Beirat gegebenen Anregungen werden für die weitere Arbeit der Gewerkschaften Verwendung finden.

Dr. Striemer hielt lobend zwei Reden über die wirtschaftliche Lage und die Kontrolle der privatwirtschaftlichen Monopole. In dem ersten Referat stellte Striemer das Produktionsproblem in den Vordergrund. Die Quantitäten zur Deckung des Bedarfs an lebensnotwendigen Gütern müssen hervorgerichtet werden, wenn ausreichende Nationen verteilt werden sollen. Die Arbeiterklasse sollte daher bei der Kontrolle der Produktion auf die Produktion unter allen Umständen bestehen. Der Übergang zu einer Betriebsräteverwaltung ist notwendig, die an die Stelle der freien kapitalistischen Produktion zu treten habe. Anreizung, deren Preise der veränderten Produktionskosten sich anpassen sollten, sind die Produktion und organisierte, sozialistische Gruppenhandel und Konsumentenvereine, zwischen Industrie und Konsumenten müssen geschlossen werden. Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften sind die Betriebsräte, die sich in den Betrieben bilden, die eine ausreichende Versorgung des Volkes sicherstellen. Gemeinheitsarbeit vermag uns allein Brot und Kartoffeln zu schaffen. Der Jugend habe bisher überall bedarf.

In dem weiteren Referat behandelte Dr. Striemer das Wesen des Monopols und seine verschiedenen Formen. Die Kontrolle der Monopole kann dadurch möglich werden, daß die Monopole gemeinwirtschaftlich umgefaßt werden, d. h. Selbstverwaltungskörper werden, in denen Verbraucher und Arbeitnehmer Vertreter sind. Der Staat kann ferner einen Zwang ausüben, daß alle Monopolorganisationen unter seiner Kontrolle mit ihren Arbeitnehmern Verträge zu schließen haben, so daß an Stelle des Monopolpreises der Vertragspreis tritt. Dieses kann der Staat ein Ziel der Sozialpolitik in eigene Rechte nehmen, um eine Preiskontrolle auf Grund eigener Sozialpolitik durchführen zu können (sozialistische Sozialisierung). Die Monopole sind eine für die Arbeiterklasse gefährliche Erscheinung, die beseitigt werden muß. Der Beirat hat den obligatorischen Zusammenschluß der Arbeiterklasse für notwendig gehalten, um Konsumenten für Verträge zu schließen, die die Produktion und Preisbildung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse anpassen.

Der einflussreiche Kanonist gelangte dagegen folgende Entscheidung: Der Beirat der Gewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale erhebt entsprechende Einsprüche gegen den Versuch von Arbeitgebergruppen, das mit dem 1. Februar 1922 in Kraft getretene Gesetz über die Entlassung von Betriebsratsmitgliedern in den Arbeitsvertrag bereits wieder einzuführen zu lassen. Die Begründung dieses Beschlusses, daß es im Staatsinteresse gelegen sei, wenn Betriebsratsmitglieder der Arbeitgeberseite freigesprochen werden, stellt eine unrichtige Darstellung der Lage des Verhältnisses von Arbeitgeber und Arbeitnehmer dar.

Der Beirat verlangt von den Gewerkschaften, den Spitzenorganisationen, vom Reichstag und der Regierung, diesen neuen Arbeitsvertrag auf Arbeitnehmerseite zurückzuführen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung Antrag des Verbandes der Maschinen- und Feiler auf Errichtung einer 16. Industriegruppe, er faßte die Vorstände dieser Organisation, Kollege Klose, das Referat und begründete unter Beibringung eines reichen Materials die Notwendigkeit der besonderen Zusammenfassung der Betriebsräte in den Unternehmen der tragenderen Industrie. Das Referat hatte der Vorstände des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Kollege Dittmar, übernommen, welcher die Ansicht vertrat, daß eine Umbenennung der vom Betriebsrätegesetz beschlossenen Maschinen- und die Bildung einer 16. Industriegruppe sich erübrigt, während es dem Verband der Maschinen- und Feiler und den in der kraftvollen, seitens Industrie bestehenden Betriebsräte auch jetzt schon unbenommen ist, als Untergruppe ihrer Industriegruppe jeweils Erhebung ihrer besonderen Angelegenheiten gesamtzutreten. Der Vertreter des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Kollege Dittmar, und für den Deutschen Transportarbeiterverband Kollege Riebel erklärten sich namens ihrer Organisationen gegen die Bildung einer 16. Industriegruppe.

In der Diskussion sprachen sich mit Ausnahme der Vertreter des Verbandes der Maschinen- und Feiler sämtliche Beiratsmitglieder ebenfalls gegen die Bildung einer 16. Industriegruppe aus. Der Antrag wurde gegen zwei Stimmen abgelehnt.

Der Verhandlungsleiter, Kollege Grafmann, konnte am Schluß der Tagung feststellen, daß wertvolle Anregungen im Laufe der Verhandlungen gegeben worden sind und gute Arbeit zum Wohle der Arbeiterbewegung geleistet worden ist.

Eine Zahlstellenleiter-Konferenz für den Gau 2

Am Sonntag, dem 12. März, in der Bürgerhalle zu Wangerooge mit folgender Tagesordnung:

- 1. Beitragsregelung im Gau 2.
- 2. Betriebs- und Industrieorganisationen. Referent Kollege Frick (Hannover).
- 3. Verschiedenes.

Anwesend waren 90 Kollegen aus 69 Zahlstellen, 6 Kollegen vom Gauvorsitz und Kollege Frick (Hannover) als Vertreter des Gauvorsitzes. — Kollege Frick führt zum 1. Punkt der Tagesordnung aus: Die Beitragsfrage ist gestellt, weil diese vom Verbandsbeirat angenommen und dieser die Bewilligung eines Verbandsbeitrages hat. Es kann sich jetzt nur darum handeln, wann die Beitragsarbeiten im Gau zur Einführung bringen wollen. Im Beirat selbst sind Stimmen laut geworden, daß das, was der Gauvorsitz zur Annahme empfiehlt, zu wenig sei. Der Verbandsbeirat hofft aber bis zu dem im Juli stattfindenden Verbandstag mit dieser Erhöhung auskommen zu können. Der Referent geht auf die Unterstellungen ein, die bei Streiks und Erwerbslosigkeit gemacht werden, und kommt zu dem Schluß, daß diese den Betriebsräten nicht mehr entzogen werden. Der Gauvorsitz und Beirat machen den Vorstoß, drei Beitragsklassen im Gau einzuführen, und zwar für die 6. Klasse 8 Mk., die 3. Klasse 5 Mk. und die 1. Klasse 3 Mk. als Wochenbeitrag, jedoch ohne Sozialbeitrag. Letzterer soll ebenfalls eine einmalige Regelung erfahren, und zwar deshalb, weil die Höhe der Sozialbeiträge oftmals in eng verbundenen Wirtschaftsgleichen Anlaß zu Streitigkeiten gegeben hat. Am Schluß seiner Ausführungen erlangt, bittet der Referent, die von ihm gemachten Vorschläge einstimmig anzunehmen.

In der Diskussion gibt Kollege Gusewitzer (Halle) dem Gauvorsitz die Schuld, daß jetzt alle Betriebsräte die Beiträge erhöhen werden müssen, weil die günstige Zeit — nach des Redners Ansicht noch der Revolution November 1918 — von ihm verpaßt wäre. Auch die Einführung sei als eine glückliche Lösung nicht zu betrachten. Doch die Erhöhung notwendig ist, bezieht er nicht.

Kollege Koringel (Lüneburg) glaubt für seine Zahlstelle die in Vorschlag gebrachten Beiträge nicht zur Durchführung bringen zu können, da die Höhe des Stundenlohnes viel zu geringfügig ist.

Kollege Gölke (Alten) macht dem Gauvorsitz denselben Vorwurf wie Gusewitzer (Halle). Im übrigen gibt auch er zu, daß eine Erhöhung der Beiträge vorgezogen werden muß.

Auf den Kern der Ausführungen des Kollegen Frick geht nun Kollege Bogler (Hildesheim) ein und spricht sich für die Einführung der drei Beitragsklassen in unserem Gau aus. Wir müssen bei unseren Mitgliedschaften dahin wirken, daß ein Stundenlohn als Wochenbeitrag abgeführt wird. Jedoch soll man die Einführung der Sozialbeiträge den Zahlstellen selbst überlassen.

Kollege Schnell (Goslar) ist der Auffassung, daß sich durch das hohe Eintrittsgeld (6 Mk.) Schwierigkeiten bei der Organisation der Sozialbeiträge in der Konsumentenvereine ergeben werden.

Den, dem Gauvorsitz so oft gemachten Vorwurf, daß er es verkennt hat, die Beiträge zur rechten Zeit zu erhöhen, weist Kollege Speckhardt (Bersenburg) zurück; denn der letzte Verbandstag hat die geplante Erhöhung abgelehnt. Die jetzige Höhe der Beiträge, die vom Verbandsbeirat angenommen sind, geht er in Vergleich zu denen anderer Verbände und kommt zu dem Schluß, daß unsere Organisation verhältnismäßig sehr niedrige Beiträge erhebt. Die in Vorschlag gebrachte Beitragsregelung ist nach der Auffassung des Kollegen Speckhardt nur als ein Provisorium gedacht und der Verbandstag, der im Juni in Frankfurt a. M. abgehalten wird, muß dieser Frage vom Grund aus eine neue Basis geben. Der Referent bittet, den Vorschlag des Gaubeirats anzunehmen.

Kollege Schnell (Halle) empfiehlt ebenfalls der Konferenz, den Vorschlag des Gaubeirats anzunehmen. Die amnestischen Verbandsbeiratsmitglieder bittet er, bei der nächsten Zusammenkunft dafür Sorge zu treffen, daß die Unfähigkeit für die Zahlstellen ohne Angehörigen eine bessere wird. Die Personalwirtschaft hätte die Arbeit immer im Nebensatz zu erledigen; die Erziehung sei aber immer eine sehr minimale, weil diese Zahlstellen über hohe Sozialbeiträge nicht verfügen.

Dem Referenten wird ein Zusatzbeitrag vom Gaubeirat vorgelegt, der dahin geht, daß jede Zahlstelle einen Zusatzbeitrag von mindestens 1 Mark zu erheben hat.

Ein Gegner der drei Beitragsklassen ist Kollege Plare (Wernigerode), weil nach seiner Ansicht der Lohn auf dem platten Lande nicht entsprechend gesteigert ist. Seine fernerem Ausführungen gipfeln darin, daß alle 6 Beitragsklassen im Gau zur Einführung gelangen müssen.

Kollege Sittel (Halle) tritt seinem Vorredner insofern entgegen und bringt den Rat, daß die Kollegen aus dem platten Lande, die der Industrieindustrie und der Zahlstelle Halle angehören, die Beiträge nicht zu hoch fassen. Bezüglich der Sozialbeiträge bittet er, um in den entsprechenden Wirtschaftsgleichen etwas Einseitiges zu schaffen, den Vorschlag der Konferenz anzunehmen.

Der Mitgliederversammlung des Jahres 1913...

Das Mitgliederversammlung des Jahres 1913...

Die Verhandlung der Jugendorganisation...

In einer Reihe von Betrieben...

Das wichtigste Tätigkeitsgebiet umfasst die Lohn- und Tarifbewegungen...

Die Gewerkschaften...

Bei 21 Firmen konnten für 2044 Beschäftigte Verbesserungen der Löhne erzielt werden...

Ein bewegtes, knappenhaftes Jahr liegt hinter uns...

Die Lage der Bericht des Kollegen...

Heilbronn. Unsere am 26. Februar stattgehabte außerordentliche Generalversammlung...

Wieschen. Am 6. März tagte für die Ortsgruppe Wieschen der Reichliche Rat...

Siegen a. S. Mit Naturwunderlichkeit wiederholen sich in immer kürzeren Zeitabständen die Lohnbewegungen...

Der Mitgliederversammlung des Jahres 1913...

Gewerkschaftliche Nachrichten.

Unwissend, unfähig oder unehrlich?

Das sind alle die Eigenschaften, die für jemanden, der öffentlich tätig ist, nicht gerade als Empfehlung wirken...

Man muß es verstehen, wenn es nötig ist, fogar List, Schlaueit, illegale Methoden, Verschweigung der Wahrheit anzuwenden...

Genabegu hanebüchen ist die Art der Jitterhaftigkeit aus dem „Proletariat“...

Der „Kommunistische Gewerkschafter“ zielt auf eine Stelle...

Wir geben zu, aus dem kommunistischen Gemischel wird ein gering normaler Mensch nicht lang...

Was sonst über Betriebs- und Industrieorganisation im „Kommunistischen Gewerkschafter“ berichtet wird...

Die Dörfel und der Baugewerksbund.

Eine gemeinsame Konferenz der Vertreter des Ausschusses, des Zentralverbandes und der Berliner Vorstandsmitglieder...

Arbeitschutz und Arbeitervertretung...

Arbeitschutz und Arbeitervertretung.

Jugend und Arbeitszeitgesetz.

Der Reichsausschuss der Arbeiterjugendorganisationen hat sich im eingehenden Maße mit den Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes beschäftigt...

- 1. Das Gesetz soll auf die Arbeiter und Angestellten aller Berufsgruppen ausgedehnt werden.
2. Jugendliche unter 16 Jahren sollen nur 6 Stunden am Tage arbeiten dürfen...
3. Die Arbeitszeit muß in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends liegen...
4. Die Nachtarbeit Jugendlicher ist unter keinen Umständen (auch nicht in den sogenannten Saisonbetrieben) zugelassen werden.
5. Die für den Unterricht an den Pflichtfortbildungsschulen notwendige Zeit ist in die 45-Stunden-Arbeitswoche einzurechnen...
6. Die Genehmigung von Überstunden soll sich nicht auf Jugendliche erstrecken.
7. Abweichungen von diesen Schutzbestimmungen für Veranstaltungen theatralischer, amüsantischer Art oder für Schaustellungen usw. sind im Gesetzesausschuss vorgesehen...
8. Die Kontrolle der Betriebe auf Einhaltung der Jugendbeschäftigungsbestimmungen soll von den Gewerks- und Handelsinspektionen in enger Verbindung mit besonderen Beauftragten der Berufsorganisationen erfolgen.

Frauenfragen.

Eine Mahnung an die Frauen.

Auf dem Verbandstag in Hannover im Jahre 1920 wurde von mehreren Rednern und Rednerinnen eine weitgehende Aufklärung der Frauen und durch einen Antrag sogar die Einführung einer obligatorischen „Frauen-Zeitung“ gefordert...

Es kann doch unmöglich etwas erreicht werden, wenn man auf den Verhandlungen zum Geschäftsbericht sprachen und kritisieren, etwas verlangen und dann unsere praktische Mitarbeit fehlen lassen...

Ich frage unsere Kolleginnen, was haben sie für Arbeit in den Jahreshellen geleistet? Warum ich gerade diese Frage aufwerfe, so aus dem Grunde, weil diese Frage doch bei der Sitzung der weiblichen Delegierten während des Verbandstages auf der Tagesordnung stand...

Das es möglich ist, Mitarbeiterinnen zu gewinnen, beweist der Gau 12, wo ein Gau-Arbeiterinnenrat besteht. Dieser hat wieder in den Jahreshellen Jahreshellen-Arbeiterinnenräte gebildet...

Sänglingspflicht und Frauenarbeit.

In Buenos Aires, der argentinischen Bundeshauptstadt, hat man Untersuchungen über die Kindersterblichkeit angestellt, über die die „Hygienische Rundschau“ nach einer argentinischen Zeitschrift berichtet...

Soziales Los und Erziehung.

Man sprach so viel von der Bewässerung der Jugend während des Krieges und man spricht auch heute noch so oft von der Bewässerung, die in der Jugend herrscht...

Rundschau.

Heißtische und weltliche Agitation im westfälischen Sauerlande.

Die 30jährige Geschichte unseres Verbandes im westfälischen Sauerlande, die sich ausschließlich auf die Tätigkeit der dortigen Papierfabrik erstreckte, stand bislang in bezug auf Geschäftserfolg mäßig. Das soll nun nicht mehr so sein. Und zwar deshalb, weil es dem bisherigen Vorsteher gelang, mit allen Mitteln eine Brücke in die Zukunft zu schlagen. Ein Teil der Kollegen hat geglaubt, seine weltliche Überzeugung mit gewerkschaftlichen Forderungen in Zusammenhang bringen zu müssen und hat unserer Organisation den Rücken gekehrt. Die Mehrzahl der Kollegen folgte diesem Beispiele jedoch nicht, weil sie keine Gefahr für ihre Seele erblickten, daß sie ihre Interessenvertretung einer freien Gewerkschaft übertragen hätte. Die Kollegen machten keinen Hehl daraus, daß sie nicht gewillt sind, dem Fabrikarbeitersverband unterzuwerfen, weil sie in dieser Organisation die einzige wirksame Vertretung der Papierarbeiter gefunden haben. Man sollte nun meinen, daß man diese Kollegen in Frieden lassen würde, die so bestimmt erklärt haben, an unserer Organisation festzuhalten. Aber nein, gefehlt. So man für den Uebertritt in die gewerkschaftliche Organisation keinen freien Willen vorgefunden hat, da soll es nunmehr mit der Hilfe des Gemeinzwanges versucht werden, die Kollegen für die gewerkschaftliche Organisation zu machen. Und welche Mittel werden dabei gebraucht? Die wertvollste Waffe gegen die freien Gewerkschaften ist zu einer ständigen Einrichtung des Gottesdienstes geworden. Der Herr Pastor scheint sich sogar nicht, die Kasse dazu zu benutzen, um die Arbeiter unter sich in Gegensatz zu bringen und somit ihren wirtschaftlichen Kampf zu erschweren. Den Eiferkampf der Arbeiter gegen den Herrn Pastor übernahm der Herr Pastor übernahm von einer bestimmten Seite aus zu betreiben. Die Art seiner kirchlichen Betätigung des letzten Jahres hat seine Arbeiterfreundlichkeit in einem ganz besonderen Licht erscheinen. In einer seiner letzten Predigten kündigte er nun eine beständige Anrede beim Bischof an, womit er Klarheit schaffen will, ob einem freigebergschaftlichen Arbeiter die 100jährige Abkündigung verjagt werden kann. Auf diese Antwort kann man ja gespannt sein. Wir nehmen zwar nicht an, daß der Herr Bischof die gegebenen Wünsche des Papstes erfüllen wird, aber wir betrachten es als einen Standfuß, daß mit Religion und Kirche in der Weise umgegangen wird, daß sie nicht alles, was unsere Kollegen über sich ergehen lassen müssen. Dem hochwürdigen Herrn im Streit gegen die freien Gewerkschaften sind Helfer entstanden. Die noch recht seltene Bekehrungswelle gebrauchen wollen, um die gewerkschaftliche Umkehr der handhastigen Kollegen zu erzwingen. Die Parteimitglieder drohen nun mit dem wirtschaftlichen Boykott gegen alle, die nicht übertritten wollen. Keine Karikatur dem freien Arbeiter, keine Kritik dem Sängling, dessen Vater ein freies Verbandsmitglied in der Letzte hat, so lautet die Parole. Auch eine Folge der gewerkschaftlichen Einwirkung von der Kasse her. Zur Ehre einzelner muß ja gesagt werden, daß nicht alle die Hungerkämpfe schwingen wollen. Es gibt noch solche, die ihrem Christentum eine andere praktische Auslegung geben. Aber das ändert nichts an der Tatsache, daß die freien Arbeiter und die freien Gewerkschaften sich nicht scheuen, die Arbeiter gegen den Herrn Pastor zu betreiben. Der Kampf des Pastors gegen den freien Gewerkschaftler mußte zwar an, wie das Verhältnis eines Dienstherrn zum Diener, oder für unsere dortigen Kollegen bildet er eine große Forderung. Und aus diesen Gründen haben wir uns verweigert, die weitere Unterstützung auf dieses Irdische hinzuwenden. So das im Interesse der Arbeiter liegt, wenn ihre Organisation gefördert wird, das kommt bei gewerkschaftlichen Herrn nicht, wenn wir bei Einigkeitgedanke unter der Arbeitergewerkschaft zusammenbricht. Darüber freut sich natürlich immer ein Dritter. Und dieser Dritte ist der Herr Pastor. Ja, in dem Moment, in dem der Herr Pastor den Arbeiter dadurch hindern wollte, daß er sie aneinanderorganisiert, vertritt der Arbeitergewerkschaft, eine durch die bisherige Gewerkschaften erzeugte Unzufriedenheit zum Einheitslosig abzugeben. Und nur das Einheitslosig unseres Verbandes war es zu verhindern, daß der Kampf hinausgeschoben wurde. Für die Kollegen war das ein bedauerlicher Verlust. Wir verstehen die schwerige Erklärung der Kollegen vollständig, wenn die gewerkschaftliche Arbeit für sie die letzte Freude bringt. Einmal sind dadurch bereits mehrere Kollegen eingetreten und dann sind die letzten Wünsche vom Herrn Bischof gegen sie nicht geworden. Es gibt also auch Mitarbeiter der freien Gewerkschaftsbewegung. Der gewerkschaftliche Gewerkschaftsbewegung gereicht diese Agitation nicht zur Ehre. Wenn das die Arbeiter sein sollen, mit deren Hilfe die Gewerkschaft und Gewerkschaft in gewerkschaftlichen Kampf, können sie dann auch man für sich tun. Das Schicksal von Gewerkschaft aber sei gesagt, daß sie in diesen Kampf nicht zu verwickeln brauchen. Wenn ihr der Gewerkschaft des arbeitenden Volkes widerstand leisten wollen, so kommt ihr nicht anders heraus, als ihr gehandelt hat. Es kann das kein Ende sein. Es ist schon demoralisierend, wenn Gewerkschaftler das Konzept haben, den Arbeiter die freigebergschaftliche Partei der Gewerkschaft zu schlagen. Ihr wisst, was die freie Organisation für uns bedeutet. Sie war eine der wirksamsten Stütze in der juristischen Kampfsache. Und das ist jetzt nicht mehr möglich.

Uebersichtstabelle über Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Werra-Bezirk, Februar 1923.

Gau	Zahl Stellen		Zahl der Mitglieder						Arbeitslose Mitglieder am letzten Arbeitstage des Monats (unterstützte und nicht unterstützte am Orte und auf der Stelle)			Gesamtzahl der Kurzarbeiter			
	insgesamt	davon haben Bericht	am Schluß des letzten Monats			über die Berichte wurde			männl.	weibl.	anz.	Tage	Arbeiter		
			männl.	weibl.	anz.	männl.	weibl.	anz.					männl.	weibl.	anz.
1	51	39	45 070	17 504	63 574	41 857	16 986	68 848	1 021	267	1 288	13	2 003	404	2 407
2	79	61	46 008	13 055	59 063	41 429	11 784	53 213	663	241	904	18	629	48	677
3	64	46	37 415	15 905	53 320	29 585	13 809	43 394	1 833	549	2 382	17	330	170	500
4	74	44	27 588	7 640	35 228	23 686	6 715	30 401	1 634	291	1 925	11	249	117	366
5	11	8	10 351	2 521	12 872	8 951	2 174	11 125	290	64	354	3	80	11	91
6	16	11	39 103	13 684	52 787	31 641	10 888	42 529	471	173	644	171	240	239	479
7	36	31	56 975	32 514	89 489	54 254	51 802	85 556	890	445	1 335	14	1 002	626	1 628
8	49	34	30 338	10 422	40 760	25 895	9 636	35 531	417	168	585	6	411	74	485
9	29	19	17 554	7 520	25 074	15 374	6 690	22 064	359	300	759	2	128	170	298
10	38	26	15 448	7 878	23 326	12 884	7 266	20 150	318	289	587	10	557	90	647
11	45	29	22 469	9 565	32 034	19 730	8 752	28 482	178	93	271	—	—	—	—
12	18	13	27 588	7 283	34 871	25 292	6 906	32 198	62	73	135	1	90	3	93
13	20	17	36 747	12 666	49 413	36 137	13 647	48 784	573	152	725	6	98	37	135
14	15	9	22 245	7 146	29 391	16 243	5 163	21 406	280	98	378	7	442	141	583
15	56	38	45 423	19 411	64 834	40 964	18 627	59 591	1 662	653	2 315	77	673	463	1 136
16	17	9	17 111	4 999	22 110	12 475	4 354	16 829	70	334	404	—	—	—	—
Einheitsmitglieder	—	—	56	6	62	56	6	62	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen im Febr. im Januar	618	434	497 459	189 719	687 208	436 353	173 705	609 058	10 491	4 270	14 761	351	6 882	2 592	9 474
	621	390	491 769	190 117	681 886	404 336	162 963	567 299	8 603	3 616	12 219	356	5 952	2 522	8 474

ber Expedition die Darstellung der Tätigkeit der Verbands- und Empfangs-Expedition, einschließlich der Eisenbahnbeförderungsgrundsätze. Ferner wird die Organisation und der Geschäftsbetrieb eines Empfangs-Expeditionsbetriebes geschildert. Einen wesentlichen Teil der Abhandlung stellt die Beschreibung des Betriebes, insbesondere die Postabfertigung in Frankfurt und Kassel, dar. Den Schluss bilden Ausführungen über das Lagergeschäft. Der Verfasser fügte sich in der Hauptsache auf eigene praktische Erfahrungen. Die Darstellung ist flott geschrieben und gemeinverständlich, darum für jeden, der seine Kenntnisse auf dem Gebiete des Expeditionswesens erweitern will, sehr geeignet.

Verbandsnachrichten.

Mitgliedsbuch geschlossen.

Das Buch Nr. 422 587, lautet auf den Namen Johann Duxler, geboren am 22. November 1866 in Wehen, eingetretten am 20. März 1910 in Wehen, ist seinem Eigentümer nebst anderen Sachen von einem jüdischen 20 Jahre alten Durchreisenden gestohlen worden. Bei Aufnahmen des Betreffenden mit diesem Buche ist das nötige zu veranlassen und das Buch der Poststelle Hof-Wehen einzuliefern.

Ausgeschlossen.

wurde das Mitglied Joseph Bauer, B.-Nr. 307 784, von der Poststelle Wehen.

Für die Oppauer Opfer.

gingen ein: Kesseln (Niederbayern) 424,—, bereits quittiert 682 458,21; Summa: 682 882,21.

- Sum 16. März an gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:
 - Gau 1: Dornbrühl 129,50, München-Gam. 10 000,—, München i. B. 76,50, Reine 255,50, Gelle 10 000,—, Gemeln 1006,50, Gollan 600,—
 - Gau 2: Halle a. S. 20 000,—, Bitterberg h. S. 100 000,—, Leimbach 3000,—, Himmelsberg 5200,—, Güttenrode 2500,—, Halle a. S. 5,—, Etzdahl 249,65.
 - Gau 3: Mähria 5000,—, Mähria 4000,—, Straßburg (i. B.) 120,—, Berlin 43,05, Guben 12 000,—, Gerswalde 210,—, Frankfurt a. M. 76,50.
 - Gau 4: Paris 7000,—, Paris i. Rheinland 6000,—
 - Gau 5: Köln 10 000,—
 - Gau 6: Saarau 50 000,—
 - Gau 7: Döbeln 30 000,—, Chemnitz 112,20, Seipitz 75,— und 50 000,—, Hagen 15,—
 - Gau 8: Meißnerode 4000,—, Werra 9000,—, Rumburg 20 000,—, Kassel 3000,—, Gera 16 000,—, Alsbach 30 000,—, Kassel 5000,—, Leipzig 21 000,—, Kassel 4000,—, Chemnitz 3000,—
 - Gau 9: Weiden 6000,—
 - Gau 10: Stuttgart 37 000,—, Gertrud 3000,—, Schönbach 290,—
 - Gau 11: Darmstadt 155,20 und 25,25, Gießen 7000,— und 7000,—, Tübingen 129,50.
 - Gau 12: Köln 5000,—, Bonn 7000,—, Trier 1000,—, R. Alsbach 57,50.
 - Gau 13: Weiden 26 000,—
 - Gau 14: Döbeln 6000,—, Tarnen 30 000,—, Gammern 7500,—

Verbandstag, den 22. März 1923.

Neue Adressen und Adressänderungen.

- Gau 1.
 - Georgsberg 1. Bez.: Hermann Geyer, Hülser der Bahn.
 - Gau 2.
 - Oppau 2. Bez.: Hermann Glasemann, Frommstraße 53a.
 - Gau 4.
 - Frankfurt i. Pomm. 1. Bez.: Julius Borath, Köpferstr. 14. (Ständig eingezogen)
 - Georgsberg 1. Bez.: G. Bilsle, Götterstraße 58.
 - 2. Bez.: H. Dörmann, Holzgasse Straße 36.
 - Gammern mit Stolp i. Pomm. verfahren.
 - Gau 5.
 - Georgsberg 1. Bez.: Peter Berger, Spitalstraße 5.
 - Gau 11.
 - Georgsberg 1. Bez.: Carl Dietrich, Jägerstraße, Alsbach 59.
 - Gau 14.
 - Werra 1. Bez.: Heinrich Gansfeld, Gammernstr. 10.

Die Bezirkszahlstelle Ludwigsbafen a. Rh.

sucht zum baldigen Antritt einen weiteren Beamten.

Bewerber müssen mindestens 10 Jahre Mitglied unseres Verbandes sein und gute schreibende Begabung besitzen, da der zu wählende hauptsächlich des Schreibens innerhalb der Mitgliedschaft pflegen soll. — Bewerber müssen außerdem können bei eud. Maß wegen des herrschenden Wohnungsmangetes auf längere Zeit nicht auf eine Wohnung verlassen. Dem Bewerberschein ist eine kurze handschriftliche Erklärung des Lebenslaufes und der jetzigen Tätigkeit innerhalb der Mitgliedschaft beizufügen. Bewerbungen sind bis Sonntag 25. April 1923 mit der Aufschrift: Bewerbungen auf die Zahlstelle Ludwigsbafen a. Rh., Ludwigsbafen a. Rh., zu richten.

Ausschreibung für den Gau 6 (Agitationsgebiet Schlesien)

einen Gauleiter

suchen wir zum baldigen Antritt einen Gauleiter mit dem Sitz in Breslau.

- 1. Wie ist die Agitation für unseren Verband am erfolgreichsten zu betreiben?
- 2. Wie hat sich der Gauleiter bei bevorstehenden und ausgetretenen Arbeitseinstellungen und Ausperrungen zu verhalten?
- 3. Wie ist die innere Leitung und zweckmäßige Verwaltung einer Zahlstelle zu gestalten?
- 4. Wie nimmt man die Revision einer Zahlstelle vor?

Die Bewerber müssen Kenntnis der sozialpolitischen Gesetze haben und zur Abhaltung von Vorträgen befähigt sein.

Die Beantwortung richtet sich nach dem auf dem Verbandstag beschlossenen Gehaltsregulativ mit den späteren Abänderungen des Beirates.

Die Anstellung erfolgt zunächst provisorisch, nach Ablauf eines Vierteljahres endgültig, unter vierjährlicher Kündigung.

Die Bewerbungen sind bis zum 13. April zu senden an August Brey, Hannover, Witoldstr. 7, 2. Et., Mittelbau.

Die Zahlstelle Krefeld

sucht zum baldigen Antritt eine rednerisch und agitatorisch befähigte Kraft als

Agitationsleiter.

Bewerber müssen mindestens fünf Jahre freigebergschaftlich organisiert sein und eingehende Kenntnisse in der Sozial- und Arbeiterrechtsgesetzgebung besitzen.

Der Bewerber hat beizufügen: Eine Schilderung des Lebenslaufes und eine Schilderung über die bisherige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung sowie eine handschriftliche Arbeit über die Frage: „Welche Aufgabe hat der Agitationsleiter einer größeren Zahlstelle zu erledigen?“

Reflektiert wird nur auf eine erste, tüchtige Kraft. Die Anstellung erfolgt nach dem Beschluß des Verbandsbeirates.

Bewerbungen sind bis zum 8. April 1923 an die Geschäftsstelle, Krefeld, Nordwall 125, einzureichen. [8,50 RM.]

Die Zahlstelle Offenbach am Main

sucht zur Unterstützung des Agitationsleiters einen weiteren

Beamten

für den Außendienst. Bewerber müssen Mitglied des Fabrikarbeiterverbandes und 5 Jahre freigebergschaftlich organisiert sein.

Die Anstellung erfolgt nach dreimonatiger Probezeit, und wird mindestens, nach Gehalt des Verbandsregulativs gewährt. Bewerbungen sind bis 20 April an Max Bach, Offenbach a. Main, Hofstraße 9, 2. Etage, zu richten. [6,— RM.]

Zahlstelle Hirschbach.

Die Stelle des 2. Geschäftsführers ist besetzt. Gewählt wurde der Kollege Johann Brummer aus Hirschbach. Allen Bewerbern besten Dank. [2,50 RM.]

Zahlstelle Bunzlau (Schlesien).

Der Geschäftsführerposten ist besetzt. Allen Bewerbern besten Dank. Die Anstellungskommission. [3 RM.]

Erklärung.

Ich nehme die in einer Versammlung vom 5. Juni 1921 gegen Herrn Ludwig, Gewerkschaftssekretär in Rosbach, gemachten Beleidigungen als unmaßig zurück. Wil. B. o. J. [2,50 RM.]

Unfallunterstützungskasse der Verbandsfunktionäre.

Kassenbericht für das 4. Quartal 1921.

Einnahme:	
Ka. Kassenbestand am 30. September 1921	245 992,26 RM.
Beiträge	34 827,90
Beitrag aus der Hauptkasse	17 413,95
Zinsen	5 294,82
Summa	303 528,93 RM.
Ausgabe:	
Für Krankengeld	4 680,— RM.
Unfallunterstützung	4 600,80
Sozialversicherung	1 800,—
Kassenbestand am 31. Dezember 1921	292 448,13
Summa	303 528,93 RM.

Gezeichnet, den 14. März 1922. C. Köhler, Sekretär. Fritz Bruns, Kassierer. Beisitzer: Hermann Geyer, A. Gammern, Hans Bach.

Literarisches.

Das Buch „Die Arbeiterbewegung in Deutschland“ von Dr. Friedrich Müller. Ein Buch, das die Arbeiterbewegung in Deutschland von 1848 bis 1918 darstellt. Es ist ein sehr wertvolles Werk für alle, die sich für die Geschichte der Arbeiterbewegung interessieren. [Preis 1,50 RM.]

Aus der Industrie

Chemische Industrie

Fragebogen einsenden!

Die Beantwortungen werden ersucht, die von der... herausgegebenen Fragebogen auszufüllen...

Wie lange noch?

Das in jahrelanger Arbeit mühsam errichtete Gebäude der... Internationalen Gewerkschaftsbewegung...

Das, was die chemische Großindustrie ganz besonders der Aufmerksamkeit der Moskauer... ist verständlich...

Außerdem soll der Fabrikarbeiterverband nicht in der Lage sein, die... und Befähigungen der chemischen Industrie erfolgreich...

Heute können wir übersehen, welches Ansehen die Moskauer... in ihrem Bestreben nach der chemischen Industrie...

Wir geben schon im Mitteilungsblatt Nr. 1 bekannt, daß durch... eine Resolution des Betriebsrats der Badischen Anilin- und Soda...

Mit Schreiben vom 9. März wendet sich deshalb der Betriebsrat... an die Gewerkschaften...

Aus dem Bericht von Oberleuten hören wir, daß die Kollegen... und Gerke unmittelbar nach der Frankfurter Tagung...

Für unsere Mitglieder, die die Fäden der Moskauer Betriebsrat... zentrale nicht verlassen können, müssen wir noch folgendes...

nicht. Die selben Leute, die auf Kosten der Unternehmer... gekommen waren, beschließen nun, denselben Unternehmern...

Was wollen nun die Arbeiter russischer Betriebsräte? An... gesehlt werden in die Rechte der Arbeiter der chemischen Industrie...

Demgegenüber stellen wir fest, daß wir im Fabrikarbeiterverband... allen Forderungen und Wünschen unserer Kollegenschaft Rechnung...

Für Durchführung der Wahlen zu den Aufsichtsräten brauchen wir... keine Konferenzen. Die Wahlen vollziehen sich auf örtlicher Grundlage...

Unfälle, Explosionen.

Klagen. Kurz vor Redaktionsschluss ging uns die Meldung zu, daß... die Munitionsbereitungsstelle bei Glogau in die Luft geflogen sei...

Papier-Industrie

Der Deutsche Industrie-Schutzverband auf dem Kriegsspielfeld.

Bekanntlich gehört der Deutsche Industrie-Schutzverband in Dresden... zu jenen Arbeitgeberorganisationen, die von Tarifverträgen und...

Der Deutsche Industrie-Schutzverband scheint auch schon selbst... erant zu haben, daß er in diesem Kampfe seine Vorreiter...

Für Nr. 43 seiner Mitteilungen bringt er nachstehende Aufforderung... an seine Mitglieder:

Fortgesetzt gehen uns Klagen zu darüber, daß bei Lohnkämpfen... die Streikenden sich schwerer Uebertretungen gegen Arbeitgeber...

Wir können nicht dringend genug empfehlen, in allen Fällen, wo... Uebertretungen in dieser Richtung stattfinden, diese nachdrücklich...

aus bereit, unsere Mitglieder dabei in jeder Weise nachdrücklich zu... unterstützen, in besonderen Fällen auch die Klagen auf unsere Kosten...

Wir brauchen nicht besonders darauf hinzuweisen, daß wir Uebertre... greife oder Ausschreitungen Streikender weder billigen noch gutheißen...

Wir hätten einmal das Indusiergeheim der Unternehmer und ihrer... Presse hören mögen, wenn vor dem Kriege ein friedlich streikender...

Allein Ansehens nach hat sich der Deutsche Industrie-Schutzverband... vorgenommen, alle Behörden der Republik mit Schadenersatzklagen...

Die deutsche Industrie wird andauernd durch Verwaltungsverord... nungen, Bestimmungen und behördliche Maßnahmen geschädigt...

Als geeignetes und vielleicht einzig wirksames Mittel empfiehlt sich... die Klage auf Schadenersatz gegen diejenigen Behörden und Beamten...

Auch diese Aufforderung bedeutet nichts anderes, als mit Schadener... satzklagen gegen die Ministerien des Reiches und der Bundesstaaten...

Die Gewerkschaften haben schon manchen Schreibens kein be... kommen und werden auch vor den Schatzmachern des Deutschen...

Ein schwedischer Papierarbeiter-Verband.

Die Papierarbeiter Schwedens, die bisher im Sägewerksarbeiter... verband organisiert waren, gründeten im Sommer 1920 eine eigene...

Industrie der Steine und Erden

Aus der bayerischen Ziegelei-Industrie.

Frühjahr 1921, und die Arbeiten der neuen Kampagne in den... Sommerziegeleien nehmen ihren Anfang. Die nötigen Vor...

Die Produkte möglichst billig herzustellen, macht ihnen aller... dings etwas zu schaffen, denn die Umwälzungen unserer Zeit...

Die Produkte möglichst billig herzustellen, macht ihnen aller... dings etwas zu schaffen, denn die Umwälzungen unserer Zeit...

Die Produkte möglichst billig herzustellen, macht ihnen aller... dings etwas zu schaffen, denn die Umwälzungen unserer Zeit...

